

Posener Tageblatt



Und wenn einer Gold für Blei anzubieten hat, so wird er es nicht los, wenn er es nicht anonciert.

Bezug: in Polen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 8 Rm einschließlich Postgebühren Einzelnummer 0,25 zł, mit illust. Beilage 0,40 zł.
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100%. Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge unentbehrlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Wie kann denn die Welt wissen, daß man etwas Gutes anzubieten hat, wenn man es nicht anonciert?

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“

„Die Welt der Frau“

Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang

Mittwoch, den 6. Februar 1929

Nr. 30

Die Auslandspässe in verschiedenen Staaten.

Im Zusammenhange mit dem Beschluß der Sejmkommission, die Gebühren für die polnischen Auslandspässe auf 10 Schweizer Franc, d. h. 17,20 Zloty, herabzusetzen, hat die Agentur „Przegląd“ eine Umfrage darüber angestellt, welche Auslandspässegebühren von den Nachbarstaaten und von anderen europäischen und Ueberseeestaaten erhoben werden.

Aus dem gesammelten Material geht hervor, daß nur ein europäischer Staat, und zwar Sowjetrußland, von einer gewissen Kategorie von Bürgern Gebühren erhebt, die höher sind als die in Polen für den Auslandspass erhobenen Sätze. In Sowjetrußland zahlen die sogenannten Bourgeois, die sich zum Vergnügen nach dem Auslande begeben, für den Pass 150 Rubel, das sind etwa 600 Zloty. Dagegen haben Mitglieder der Berufsverbände, sowie Personen, die sich zu Bildungszwecken nach dem Auslande begeben, für den Pass, der ein Jahr gültig ist, nur 65 Zloty zu entrichten. Es muß jedoch hinzugefügt werden, daß die Sowjetbehörden höchst ungern die Genehmigung zur Ausreise nach dem Auslande erteilen; auch sie sollen sich mit dem schlechten Valutastande des Staates abfinden.

Andere Staaten dagegen operieren mit einem viel liberaleren Regime als Polen und haben darum geringere Sorgen um ihren Staatskassenschatz. In der Tschechoslowakei kostet ein Auslandspass mit Gültigkeit für zwei Jahre zusammen mit den Stempelgebühren dreizehn Kronen, das sind nicht ganz vier Zloty. Nach Ablauf dieser Frist wird der Pass gegen eine Gebühr von 8 Kronen = 2½ Zloty verlängert. In Österreich wird der Auslandspass auf fünf Jahre gegen eine Gebühr von drei Schilling, das sind vier Zloty, ausgestellt. In Deutschland kostet der Pass 3 Mark, das sind etwa 7 Zloty, und der Pass ist ebenfalls fünf Jahre lang gültig. In allen diesen Ländern wird der Pass ohne Einschränkung der Zahl der Ausreisen verabschiedet. Einen Pass mit einer einmaligen Ausreise, bei dem man für jedes Visum wieder die volle Passgebühr zahlen muß, kennt man außer in Polen und in Sowjetrußland in Europa nicht.

In Rumänien kostet ein Auslandspass 500 Lei, das sind 28 Zloty; er besitzt für ein Jahr Gültigkeit. Die Vereinigten Staaten von Amerika erheben eine Gebühr von 10 Dollar oder 89 Zloty für einen Pass mit einer Gültigkeitsdauer von zwei Jahren. Den Rekord schlägt Mexiko, das für Auslandspässe keine Gebühren erhebt, auch nicht für die Verlängerung. Der mexikanische Pass wird auf ein Jahr ausgestellt.

Belagerungszustand in Litauen?

Kowno, 4. Februar. (A. M.) Der Kownoer Korrespondent des „Kurjer Poranny“ meldet, daß der Premier Woldemaras in Litauen den Belagerungszustand proklamiert habe. Zum Chef des Generalstabes ist der ihn befreundete Oberst Kubilama ernannt worden. Die Oppositionsblätter unterliegen einer scharfen Zensur. Den Auslandskorrespondenten ist es untersagt, Nachrichten aus Litauen zu verbreiten.

Woldemaras und der Osteuropapakt.

Kowno, 4. Februar. (A. M.) Woldemaras konterte gestern mit dem Staatspräsidenten Smetona über die Unterzeichnung des Litwinow-Paktes. Es wurde beschlossen, den Pakt am 7. Februar gleichzeitig mit Lettland, Estland, Rumänien und Polen zu unterzeichnen. Angesichts dieser Stellungnahme der litauischen Regierung wird in Moskau tatsächlich ein osteuropäischer Pakt zur Unterzeichnung kommen.

Parker Gilbert bleibt vorläufig in Paris.

Paris, 5. Februar. (A. M.) „Neupost Herald“ hält es für unwahrscheinlich, daß der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, vor Eröffnung der Sachverständigenverhandlungen durch die erste offizielle Zusammenkunft am Sonnabend noch die geplante Reise nach Berlin unternehmen werde, da sein Gesundheitszustand sich noch nicht genügend gebessert habe.

Der „Express“ stellt außerdem fest, daß Parker Gilbert seit seiner Ankunft in Paris infolge seiner Grippeerkrankung noch nicht die beabsichtigten Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Poincaré und dem Gouverneur der Bank von Frankreich haben konnte.

Ein Eisenbahnunglück.

Posen, 5. Februar. Gestern hat sich auf der neuen Strecke Kalety—Podzamcze ein neues Eisenbahnunglück ereignet, das bereits das letzte Unglück auf der genannten Strecke ist. Zwischen den Stationen Krzepice und Janinów stieß der Schnellzug Nr. 407, der von Posen kam, mit dem Personenzug Nr. 32 zusammen. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß der Lokomotivführer des Schnellzuges das Haltsignal übersehen hatte. Zehn Personen wurden verletzt, davon fünf schwer. Vom Eisenbahnpersonal haben vier Personen schwere Wunden davongetragen. Beide Lokomotiven, zwei Tender und ein Personenwagen wurden vollkommen zerstört. Außerdem sind vier Personenwagen stark beschädigt worden. An der Unglücksstätte trafen bald Rettungszüge aus Kempten, Ostrowo und Tarnobrzeg ein. Die Verwundeten wurden sofort verbunden und in den nächsten Wohnungen untergebracht. Schwere Verletzungen trugen davon: Kazimierz Szczerkowski, der Lokomotivführer des Zuges 407, Bronisław Krawczyk, der Lokomotivgehilfe des Zuges 407, der Heizer Jan Michałczyk, der nach dem Posener Eisenbahnschicksal gebracht worden ist, und der Schaffner Franciszek Furmanek. Leicht verletzt sind: der Zugführer Franciszek Wiśniewski und die Passagiere: Kaufmann Emil Munt, tschechischer Bürger, Bronisław Drożdż, Lehrer aus Krzepice, Władysław Krawczyk, Kaufmann aus Kempten, und ein Bruno Pruski, dessen Wohnort noch nicht festgestellt ist.

Das Eisenbahnunglück verursachte eine Unterbrechung des Verkehrs, der erst um 6 Uhr abends mit Umsteigen wieder aufgenommen werden konnte.

Außer einer Posener Eisenbahndivision, die im Sonderzuge nach Podzamcze abfuhr, wird noch

das Eintreffen einer Kommission des Verkehrsministeriums erwartet.

Bericht eines Augenzeugen

Ein Kaufmann, der in dem Unglückszuge mitgereist ist, erzählt uns folgendes: Unser Zug hatte bereits in Kattowitz zwei Stunden Verspätung, die auf die strenge Kälte zurückzuführen ist. Auf der eingleisigen Strecke Kalety—Podzamcze ist der Zug besonders vorsichtig gefahren. In Jaworzno war ein längerer Aufenthalt, doch dann bekamen wir wieder freie Ausfahrt. Der Zugführer fuhr weiterhin sehr vorsichtig, doch war die Geschwindigkeit wohl langsam auf 40 Kilometer gesteigert worden. Hinter der Station Jaworzno macht die Strecke auf Wielun zu einen Bogen. Die Strecke ist ziemlich schwer zu übersehen, da zunächst einmal ansteigendes Gelände ist und außerdem eine Uebergangsbrücke die Aussicht erschwert. Gleich hinter der Brücke beginnt nun das Gelände zu fallen. Der Zugführer bemerkte erst im letzten Augenblick einen auf der Strecke stehenden Personenzug vor dem Haltsignal, das die Einfahrt nach Jaworzno unterlagte. Obwohl sofort alle Bremsen gezogen wurden und der Dampf abgelassen wurde, stieß doch die Schnellzuglokomotive mit verhältnismäßiger Kraft auf die Personenzuglokomotive auf. Die beiden Lokomotiven und die ersten Wagen wurden stark beschädigt. Insgesamt wurden etwa zehn bis zwölf Verletzte gemeldet. Der Heizer des Schnellzuges und ebenso der Lokomotivführer haben starke Verbrühungen durch den ausströmenden Dampf erlitten. Die Verletzungen der Passagiere sind verhältnismäßig nicht so schwer, doch muß natürlich erst die nähere Untersuchung abgewartet werden. Der Hilfszug, der aus Ostrowo kam, traf nach zwei Stunden ein und konnte die Verletzten in Obhut nehmen, außerdem kamen Hilfszüge aus Kempten und Ostrowo.

Der Aufstand in Spanien.

Neue Schwierigkeiten.

Paris, 4. Februar.

Aus Madrid liegen Meldungen vor, die von einer gewissen Beunruhigung in der Marine sprechen.

In Valencia kam es zu einer neuen Revolte eines Teils der Garnison unter Führung eines früheren Offiziers, der sich anstach, Sanchez Guerra aus dem Gefängnis zu befreien. Der eiligt mit dem Flugzeug entsandte Generalleutnant Sanjurjo, der frühere spanische Oberkommandierende in Marokko, ist mit allen nötigen Vollmachten ausgerüstet. Es soll ihm nach kurzem Kampfe mit den Aufständischen gelungen sein, die Ordnung wiederherzustellen.

Bei der Sicherheitspolizei von Madrid fanden gestern lange Beratungen mit dem Kriegsminister statt. Die Garnisonen von ganz Spanien haben Befehl erhalten, ihre Garnisonorte nicht zu verlassen.

Wie später aus Madrid gemeldet wird, ist General Castro Girona von dem zur Wiederherstellung der Ordnung nach Valencia entsandten

General Sanjurjo abgesetzt worden. Er wurde im Auto nach Madrid geschafft und ins Militärgefängnis von San Francisco gebracht. Gestern wurden noch andere höhere Offiziere festgenommen, darunter die Generale Aguilera und Cabanellas, desgleichen wird die Verhaftung des ehemaligen Präsidenten des Nationalkongresses Villanueva gemeldet. Bei seiner Ankunft in Valencia nahm Sanjurjo Kenntnis von den Erklärungen Sanchez Guerras. Er setzte den Zivilgouverneur und den Bürgermeister von Valencia wieder in ihre Ämter ein. Gleichzeitig nahm auf seine Veranlassung die Polizei die Verhaftung zahlreicher Politiker der verschiedenen Parteischattierungen vor.

Paris, 4. Februar.

Dem „Journal“ wird gemeldet, aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die in Ciudad Real wegen Teilnahme an der Aufstandsbewegung zum Tode verurteilten höheren Offiziere Selbstmord begangen hätten.

Anarchie in Kabul.

Habibullah, der „Sohn des Waffentragers“, sieht sich offenbar am Ende seiner Königshegemonie. Die meisten seiner Anhänger sind von ihm abgefallen. Aber gerade deshalb wütet er mit orientalischer Wildheit noch zuletzt gegen die Parteigänger Amanullahs, über den persönlich übrigens keine neue Nachrichten vorliegen. Die europäischen Ausländer haben fast sämtlich Afghanistan verlassen. Die neuesten Telegramme bezeugen.

Kowno, 4. Februar. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat ein Teil der Habibullah-Truppen Kabul verlassen. Gleichzeitig verlassen die meisten Führer sowohl Kabul als auch die anderen afghanischen Ortschaften. Die Verhandlungen der Anhänger Amanullahs werden fortgesetzt, insbesondere der Vertreter der Kaufmannschaft und der Intelligenz. Die Verhafteten sollen gefoltert werden. Habibullah hat den Befehl erteilt, das Eigentum der Anhänger Amanullahs zu beschlagnahmen. Augenblicklich befinden sich in den Gefängnissen Kabuls 50 Geiseln.

Nach einer weiteren in Moskau eingegangenen Meldung hat Habibullah am Sonntag 24 An-

hänger Amanullahs erschießen lassen. Habibullah soll beabsichtigen, bei seinem Rückzug aus Kabul die Funktion Sprengung zu lassen. Am Sonntag kam es in Kabul zwischen Soldaten Habibullahs und der Bevölkerung wiederum zu Zusammenstößen, in deren Verlauf mehrere Personen verletzt wurden.

London, 4. Februar. Die durch die englischen Flugzeuge aus Kabul nach Peshawar gebrachten Mitglieder der ausländischen Botschaften teilen mit, daß in der afghanischen Hauptstadt eine völlige Anarchie herrscht. Die Soldaten hätten keine Lebensmittel, da die Geschäfte völlig ausgeraubt seien. Die meisten Häuser seien verbarrikadiert, um die Ausplünderung zu verhindern. Habibullah bereite sich zur Flucht vor, da Ali Ahmad an der Spitze seiner Truppen nur noch etwa 20 Kilometer von Kabul entfernt sei. Der von Habibullah gegebene Mobilisierungsbefehl sei nicht befolgt worden. Außerdem werde er nach und nach von seinen Anhängern verlassen, die mit der in Kabul gemachten Beute in ihre heimatlichen Berge zurückzögen.

Der Kampf in Afghanistan.

Peshawar, 5. Februar. (A. M.) Zwischen Kandahar und Ghazni kam es zu Zusammenstößen der Streitkräfte Amanullahs mit den Ghilzais.

Der Geschäftsgang bei Schulvorstandssitzungen.

Der Geschäftsgang vollzieht sich nach den Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 27. 10. 1926 über die Ortschaftsräte auf dem Gebiete der Woiwodschaften Posen und Pommerellen.

Der Ortschaftsrat wählt aus sich heraus einen stellvertretenden Vorsitzenden, einen Sekretar und Rentanten (§ 16). Von den Urwählern werden nur die wählbaren Mitglieder als solche ohne Funktionsverteilung gewählt. Der stellvertretende Vorsitzende, der Sekretar und Rentant können also aus den gewählten oder den ernannten Mitgliedern genommen werden. Der Rentant wird nicht, wie zu preussischer Zeit, besonders gewählt, sondern wird aus der Mitte des Schulvorstandes heraus bestimmt und gilt als Mitglied des Schulvorstandes. Er kann im Einverständnis mit dem Kreisschulrat eine angemessene Entschädigung für seine Tätigkeit bekommen, während die anderen Schulvorstandsmitglieder ihr Amt ohne Entschädigung zu versehen haben.

Der § 23 sieht einen besonderen Vollziehungsausschuß vor, der zu bestehen hat aus dem Vorsitzenden, dem Sekretar und einem der Mitglieder.

Die rechtlichen Verpflichtungen unterschreibt der Vollziehungsausschuß unter Beidrückung des Dienstsigels.

Sämtliche amtliche Akten, Anweisungen für An- und Auszahlungen usw. müssen vom Vorsitzenden oder seinem amtierenden Stellvertreter unter Beidrückung des Dienstsigels unterzeichnet werden.

Die Sitzungen des Schulvorstandes sind ordentliche und außerordentliche. Beide Arten sind vom Vorsitzenden oder seinem amtierenden Stellvertreter einzuberufen. Eine außerordentliche Sitzung kann vom Vorsitzenden für einen besonderen Bedarfsfall anberufen und einberufen werden. Auch der Kreisschulinspektor oder der Delegierte einer anderen vorgelegten Schulbehörde kann eine außerordentliche Sitzung verlangen, und zwar innerhalb 24 Stunden. Ferner muß auf Antrag zweier Mitglieder des Ortschaftsrats eine außerordentliche Sitzung einberufen werden, und zwar innerhalb von 7 Tagen.

Der Kreisschulinspektor muß von jeder Sitzung unter Angabe der Tagesordnung drei Tage vorher benachrichtigt werden.

An allen Sitzungen dürfen Vertreter der Schulbehörde und Delegierte des Kreisschulrats ohne Stimmrecht teilnehmen. Sie haben aber das Recht der Meinungsäußerung außerhalb der Reihe der Redner.

Gültig sind die Beschlüsse, wenn der Vorsitzende oder sein amtierender Stellvertreter und mindestens die Hälfte der übrigen Mitglieder anwesend ist.

Bei Beschlussunfähigkeit beruft der Vorsitzende eine zweite Sitzung ein, mit dem Bemerkten, daß diese unter allen Umständen beschlußfähig ist.

Ein Termin für die zweite Sitzung ist nicht anzugeben. Aus dem Wortlaut der Bestimmung geht aber hervor, daß die zweite Sitzung nicht etwa eine halbe Stunde später mit derselben Zahl der Anwesenden stattfinden darf, wie das bei Vereinsversammlungen praktiziert wird. Es heißt: „falls die Sitzung in Ermangelung der erforderlichen Mitgliederanzahl nicht stattfinden kann, beruft um.“ Es ist hier also ausdrücklich gesagt, daß die Sitzung nicht „stattfinden“ kann. Anders wäre es, wenn es hieß: „falls die Ver-

sammlung nicht beschlußfähig ist.“ Es müssen also bei der zweiten Sitzung die Fristen zwischen dem Termin der Einberufung und dem Tage des Stattfindens so sein wie bei einer erstmaligen Sitzung.

Eine Angabe darüber, ob bei der Einladung der Mitglieder eine Mitteilung über die Tagesordnung zu erfolgen hat, fehlt.

Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit der Anwesenden gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Bei Gegenständen, an denen ein Schulvorstandsmitglied persönlich interessiert ist, darf dieses nicht mitberaten und mit abstimmen. Beispiel: Ein Schulvorstandsmitglied ist Maler, und es wird darüber beraten, ob ihm die Malerarbeiten in der Schule übertragen werden sollen.

Die Beratungen und die Beschlüsse müssen in einem Protokollbuch schriftlich niedergelegt werden. Das Protokoll muß auch das Datum und die anwesenden Mitglieder enthalten. Nach Verlesung des Protokolls muß es von sämtlichen anwesenden Mitgliedern unterzeichnet werden.

Wenn das Protokoll also nicht von allen anwesenden Mitgliedern unterschrieben ist, muß es als ungültig angesehen werden.

Für deutsche Schulvorstandsmitglieder, die wohl häufig mit den Beschlüssen, als gegen die deutschen Schulen gerichtet, nicht einverstanden sind, ist also wichtig zu wissen, daß das Protokoll formal ungültig ist: 1. wenn die Namen der Anwesenden nicht eingetragen sind, 2. wenn das Datum fehlen sollte, 3. wenn es nicht verlesen wurde, 4. wenn es nicht von allen anwesenden Mitgliedern unterschrieben ist.

Gegen die Beschlüsse und Anordnungen des Schulvorstandes gibt es als erste Beschwerdeinstanz den Kreisschulrat (Selbstverwaltungsorgan), in der zweiten Instanz den Kurator des Schulbezirks (Bezirksregierung).

Die Beschwerdefrist läuft für die erste Instanz 7 Tage nach dem Tage der Beschlüßfassung, oder nach dem Tage der Bekanntmachung der Verordnung, oder nach dem Tage der Benachrichtigung über den Beschluß (§ 21, Abs. 2).

Daraus, daß unterschieden ist zwischen Beschlüßfassung, Bekanntmachung oder Benachrichtigung, geht hervor, daß das Beschwerderecht die Personen haben, die von den Beschlüssen Kenntnis erhalten, 1. während der Beschlüßfassung, 2. durch Bekanntmachung und 3. durch Benachrichtigung.

Die Personen, die Kenntnis während der Beschlüßfassung erhielten, sind die anwesenden Schulvorstandsmitglieder. Die Mitglieder, die also das Protokoll nicht unterschreiben, können gegen den Beschluß Beschwerde beim Kreisschulrat erheben! Das

sollten die deutschen Schulvorstandsmitglieder in Fällen, da sie ihre Zustimmung zu Beschlüssen nicht gaben, stets der Sicherheit halber tun.

Personen, die durch Bekanntmachung oder Benachrichtigung Kenntnis der Beschlüsse erhalten, können sein: der nicht am Schulvorstande gehörende Lehrer, die Hausväter, die politische Gemeinde oder andere betroffene Objekte. Angenommen, der Schulvorstand in A. hat beschlossen, das

Kind des Besitzers K. aus B. nicht als Gastkind aufzunehmen. Der Besitzer K. hat nun das Recht, sich innerhalb von sieben Tagen über diesen Beschluß beim Kreisschulrat zu beschweren.

Ist den Beschwerdeführenden die Entscheidung der ersten Instanz zugestellt worden, so hat er sieben Tage nach dem Tage der Zustellung Zeit, beim Kurator Beschwerde einzulegen.

Paul Dobbermann.

Der Ostpakt und seine Wirkung.

Es kommt immer anders.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 5. Februar. Der polnische Gesandte in Moskau, Dr. Patel, hat gestern nachmittag im Außenministerium die Einwilligung der polnischen und rumänischen Regierungen für die Unterzeichnung des Litwinow-Protokolls in dem von Litwinow vorgeschlagenen Termin des 7. Februar überreicht. Aus dieser lakonischen Meldung ergibt sich, daß die baltischen Staaten ihre Einwilligung noch nicht erteilt haben. Ob sie es überhaupt noch tun werden, ist fraglich.

Wie die polnische Presse mitteilt, soll heute in Riga eine Zusammenkunft zwischen den estländischen und lettischen Außenministern stattfinden, in der die Stellungnahme dieser Länder endgültig festgelegt werden soll. In Warschau herrscht über die zögernde Haltung der baltischen Staaten größte Erregung. Dr. Patel hat ja gegenüber Sowjetrußland bereits in gewissem Sinne eine diesbezügliche Verpflichtung auf sich genommen und mit dem Hinweis, daß die baltischen Staaten das Protokoll mitunterzeichnen wollen, die ganze Angelegenheit auf das stärkste belastet. Wenn im letzten Augenblick Lettland und Estland abspringen, so bedeutet das selbstverständlich auch eine Schwächung des polnischen Standpunktes Rußland gegenüber überhaupt. Polen wünscht nämlich bekanntlich die Ratifizierung des besprochenen Relloggprotokolls zu einer Stärkung seiner Stellung in Osteuropa zu benutzen. Indessen ist es ganz anders gekommen, da infolge Fehlens der beiden anderen Partner Polen und Rumänien Rußland allein gegenüberstehen.

Vom Sejm.

Die gestrige Sejm-Sitzung förderte neue Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Regierungsblokes. Der Abg. Sanoja vom Regierungsblok sollte ein Referat über die Agrarreform halten. Dagegen protestierte in der Sitzung der Abg. Byrka vom Regierungsblok, der sogar die Hilfe des Sejm-Marschalls anrief. Er erklärte, daß das Referat Sanojas unzulässig sei und beispielsweise Benutzungen enthalte, wie die Großgrundbesitzer kümmern sich mehr um ihr eigenes Wohl, als um das Wohl des Staates. Sanoja wollte nämlich im Namen der Bauern-Abgeordneten des Regierungsblokes sprechen und dabei selbstverständlich eine großgrundbesitzerfeindliche Stellung einnehmen, was naturgemäß dem Großgrundbesitz im Regierungsblok nicht gefiel.

Ein anderer Zwischenfall ereignete sich während der Rede des jüdischen Abg. Wislicki, des einzigen jüdischen Mitgliedes im Regierungsblok. Seine Rede klang genau so wie die Rede eines oppositionellen Abgeordneten. Er beklagte sich über die

schwierige Lage der Juden, die nur Steuern zahlen dürften und ihre Söhne zum Militär schicken könnten, aber andere Rechte hätten sie nicht. Diese oppositionelle Rede eines Abgeordneten des Regierungsblokes erregte großes Aufsehen im ganzen Hause und ließ die Frage auftauchen, weshalb Wislicki eigentlich dem Regierungsblok angehöre. Der Reich innerhalb des Regierungsblokes ist nicht mehr aufzuhalten. Das war die allgemeine Ansicht.

Die antiparlamentarische Einstellung der Regierung kam in einer langen Rede Skladkowski zum Vorschein. Er erklärte, daß er die Streichung des Dispositionsfonds nicht als Grund für seine Demission betrachten könne. Falls die Abgeordneten seinen Rücktritt forderten, so sollten sie es doch in Form eines Mißtrauensantrages tun. Was die Verwendung des Dispositionsfonds selbst betrifft, so würden neun Zehntel des Betrages für die Bekämpfung staatsfeindlicher Organisationen ausgegeben. So seien im vorigen Jahre 73 Spionageorganisationen aufgedeckt worden. Die kommunistische Partei in Polen arbeite mit großen Geldmitteln und gebe 15 Millionen jährlich aus.

Der kommunistische Redner Witner beklagte sich im Anschluß an die Rede des Innenministers über die brutalen Methoden der Polizei. An dieser Stelle unterbrach ihn Skladkowski, der erklärte, die Polizei arbeite nicht mit Knütteln, aber gegen die Kommunisten werde sie stets mit der Schußwaffe vorgehen. Diese Erklärung rief auf der Linken große Unruhe hervor.

In der Debatte über den Haushalt des Handelsministeriums referierte Baranski vom Regierungsblok. Er wies u. a. auf die schwierige Atmosphäre hin, in der die deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen vor sich gehen. Diese Atmosphäre habe jedoch nicht Polen verschuldet.

Auch Handelsminister Ruzicki, der in die Debatte eintrifft, widmete einen längeren Abschnitt dem Handelsvertrage, den er als für Polen unumgänglich notwendig hinstellte. Polen werde ihn aber nur auf dem Grundsatze der vollen Gleichberechtigung abschließen. (Deutschland desgleichen! Red.) Was die übrigen wirtschaftlichen Fragen betreffe, so müsse Polen seine eigene Produktion mit allen Mitteln zu heben suchen. Die Rationalisierung der Landwirtschaft und die Modernisierung der Industrie schreite vorwärts. Die Arbeitslosigkeit sei im Abnehmen begriffen.

jen. Einer der wenigen negativen Momente sei die passive Handelsbilanz, die noch mehrere Jahre andauern werde.

Indessen bedrohe sie die polnische Valuta keineswegs, die sich bei vernünftiger Valutapolitik weiter so gut halten werde wie bisher.



Neuer Ministerpräsident in Prag.

Der seit Jahresfrist schwerkranke tschechoslowakische Ministerpräsident Anton Svehla hat seine Demission eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Minister für nationale Verteidigung, Franz Udrzal (im Bilde), ernannt worden.

Um die Güter von Nieswiez.

Nowogrodzki, 5. Februar. In dem vor dem hiesigen Bezirksgericht geführten Prozeß um den Besitz der Majoratsgüter von Nieswiez, der vom Fürsten Aleksander Radziwill gegen Albrecht Radziwill, den gegenwärtigen Besitzer, geführt wird, hat der Gerichtshof bekanntgegeben, daß das Urteil am 8. Februar gesprochen werden wird.

Tages-Spiegel.

In Nancy wurden durch austretende Gase eines Hochofens neun Arbeiter betäubt, von denen einer bereits gestorben ist.

Da der Gesundheitszustand Parker Gilberts sich nicht gebessert habe, glaubt „New York Herald“ nicht, daß der Generalagent noch vor Eröffnung der Sachverständigenverhandlung die geplante Reise nach Berlin unternehmen werde.

Nach Informationen des „Daily Chronicle“ wurde gestern im Verlaufe von Konferenzen zwischen Baldwin, Chamberlain und Churchill auf der einen und Bridgeman und den Seelords auf der anderen Seite der Beschluß gefaßt, den Bau der drei Kreuzer, die im Bauprogramm 1928/29 vorgesehen waren, auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Dieser Beschluß bedarf noch der Bestätigung durch das Kabinett.

Nach einer im „Echo de Paris“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Ceret wurde der Sohn des verstorbenen spanischen Dichters Blasco Ibanez, als er aus Mentone nach Valencia zurückkehrte, ebenfalls verhaftet. Auch der frühere Kriegsminister und der frühere Minister für öffentliche Arbeiten sind verhaftet worden.

Trotz der anhaltenden Kälte wird der Schiffsverkehr im Nordostkanal für die starken Dampfer aufrechterhalten, ebenso der Verkehr der Hafendampfer auf der Kleinen Fährde.

Eine bayerische Bauernhochzeit.

Von Domherr J. Klink, Posen, z. Zt. in Oberbayern.

Am Tegernsee in Oberbayern, da ist's gerade im Winter wunderbar herrlich und still; tiefer Schnee bedeckt die Erde, glänzend weiß grünen die Berge herab, ernst ragen die schlanken Kirchtürme der verstreuten Gemeinden empor, und die schmalen Dorfhäuser stehen verträumt da unter ihrem hoch mit Schnee bedeckten Dache. Da haben die Einwohner Zeit, Feste zu feiern und zu feiern. Und es ist etwas ganz Besonderes, etwas ganz Feines, wenn man Gelegenheit hat, einen Einblick zu tun in diese uralten, geistigen Sitten und Gebräuche, die den tief frommen Sinn der biedern Bauern, ihren Stolz auf ihren Glauben und ihr Volkstum und ihre Eigenart uns enthüllen.

Am 21. Januar war in dem am Süden des Tegernsees gelegenen Dorfe Egern eine echte, rechte bayerische Bauernhochzeit, bei der all die alten Gebräuche und Sitten gewahrt wurden, die bei solchen Anlässen seit Jahrhunderten üblich sind.

Der Hochzeiter, ein älterer Bursch, Erbe eines guten Hofes, hat sich lange besonnen, nun freier die nicht mehr ganz junge Tochter eines Bauern aus dem Nachbarort. Der Bräutigam hat dem Hochzeitslader der Ehrvater schon längst die einzuladenden Gäste angegeben, und dieser, der eine in den Gemeinden bestimmte angesehen Persönlichkeit ist, hat seinen Auftrag ausgeführt, meist wird das persönlich abgemacht, wobei der Ehrvater einen Spruch herjaßt und die Einladung ausspricht; in der modernen Zeit erfolgt aber hier und da besonders bei entfernter wohnenden Gästen die Einladung schriftlich. Eingeladen wird gewöhnlich nur der Hausvater, der dann, wenn er selbst nicht geht, einen Vertreter aus der Familie entsendet. Da die Männer recht oft beschäftigt sind, da sie auch oft nicht entsprechende Anzüge besitzen, während die Frauen mit den alten Gewändern und mit Schmutz wohl versehen sind, so findet man als Gäste bei den Hochzeiten die Frauen und Mädchen in der gewaltigen Ueberzahl. Auch bei dieser Hochzeit waren 60 Frauen, 22 Mädchen und nur etwa 30 Männer. Es ist ein Unterschied, ob man in der Hochzeit ist oder auf der Hochzeit. In der Hochzeit sind die eingeladenen Gäste, die an dem Fest offiziell teilnehmen und einen bestimmten

Sitz zugewiesen erhalten. Auf der Hochzeit sind alle andern Gäste, die sich als Zuschauer oder Tänzer während des Mahles im Saale einfänden und an den Seitentischen sitzen. Letztere, d. h. die auf der Hochzeit befindlichen Gäste, können beim Tanzen von den Damen, die in der Hochzeit sind, aufgefordert werden, dürfen sich selbst aber nicht eindringen.

Bräutigam sind die Frauen und Mädchen in ihren reichen Trachten. Ja, die Volkstrachten, das ist ein Stolz, ein Kennzeichen ihrer Zusammengehörigkeit ihres Adels. Welch entzückendes Bild bietet der Zug: die Bäuerinnen in ihrem schwarzseidenen Schell, der mit zierlichen Kollen, „Feiteln“ und Stehenden garniert, mit Klüffeln (Silbernadeln) vorn geschlossen und mit Blumen bestückt ist. Als Einsatz dient das blendendweiße Halbschiffchen, mit Spitzen reich besetzt, an dem eine alte goldene Brosche blüht, dazu das gebümmte Wiedertuch, das am Rücken mit silberner Fädel gekliffet wird, dazu kommt der seidene Rock, eine meist blaue seidene Schürze, der niedrige Hut mit den Gängen der Hutknaure mehrfach umwunden mit goldener breiter Quaste, und darauf ein glührotes Blumensträußchen. Am Hals liegt eine zehnbis zwölffährige Silberkette mit großer Ziligranschnur. Die Ehrmutter trägt eine goldene Ringelhaube.

Schon frühzeitig, in dem vorliegenden Fall schon um 1/9 Uhr, beginnen die Geladenen sich zu versammeln, und zwar im Saale des großen Gasthofes; auf Schlitten und in Automobilen, zu Fuß und auf Skiern strömen sie von allen Seiten herbei. Der Ehrvater und die Ehrmutter — diese ist die Taufpatin der Braut oder, wenn diese nicht mehr am Leben ist, die Firmpatin — und die ersten. Im Saale hängt ein Bild des Heilandes, unter dem der Ehrentisch mit dem Brautpaar, dem Ehrevater und der Ehremutter und den beiderseitigen Eltern und Verwandten aufgestellt ist. Rechtwinklig zu dem Ehrentische stehen fünf andere lange Tafeln, und der Ehrevater weist jedem geladenen Gaste den bestimmten Platz an. Winklich um 9 Uhr betet der Ehrevater ein Tischgebet mit dem Vater unser, und es wird die Morgenmuppe (Brotsuppe mit Würstchen) gereicht, wozu die Männer wohl einen Schluck Bier trinken. Dann findet eine seltene

und ergreifende Feier statt, die erste Abdankung. Der Ehrvater holt das Brautpaar und stellt dieses und die beiderseitigen Eltern in einer Reihe vor dem Bilde des Gekreuzigten auf und betet dann ein inhaltsreiches Gebet vor, in dem der Segen Gottes auf das junge Paar herabgesiehet, sowie der Dank für die Eltern ausgesprochen wird; Braut und Bräutigam bedanken sich bei ihren Eltern, deren Haus sie ja nun verlassen, für alle Liebe und Fürsorge; es werden die Namen der verstorbenen Verwandten verlesen und für ihre Seelenruhe gebetet. Dann formiert sich der Festzug nach dem nahen Gotteshaus. Dort traut der Pfarrer das junge Paar, er hält dann ein gesungenes Amt. Der Kirchenchor ist künstlerisch gekleidet, und ein Solofänger singt zum Offertorium das Hohe Lied von der Liebe aus dem Paulusbriefe. Segen und Gebet des Pfarrers, sowie eine eindrucksvolle Rede schließen die hehre Feier. Dann erfolgt der Umzug, zuerst das Brautpaar, dann die Männer und dann die Frauen gehen um den Altar, legen ein kleines Opfer nieder, und zum Schluß trinkt jeder aus einem vom Geistlichen dargereichten Becher einen Schluck Wein, den der Bräutigam gestiftet hat. Dann gehts hinaus, zuerst auf den Friedhof an die Gräber der verstorbenen Angehörigen, die mit Lichtern geschmückt sind, die Musik spielt einen Choral, und es wird für die Verstorbenen gebetet. Mitten aus der Freude, eine ernste, heilige Mahnung! Dann löst sich der Zug auf, die Gäste ziehen sich um, die Mädchen erscheinen in Niederkleidern oder Jankers, und um 1 Uhr beginnt das Mittagessen, das aus einer Reihe von Gerichten besteht, eine Suppe mit Knödeln, Tellerfleisch, verschiedene Braten usw. Dazu wird Bier getrunken, die Burgen verschwinden wohl auch einmal hinter dem Auswurf und trinken einen Wein oder Enzian, und hinter jedem Gange wird mehrfach getanzt. Die ganze Gesellschaft ist eingeteilt; die Tafel der Brauteute hat die Nummer 1, die ersten zwei Quertische Nummer 2, usw. Der Ehrvater ruft die Nummern, die zum Tanze dran sind, auf. Unterdessen ist eine große Menge Zuschauer, besonders auch Männer erschienen, die nun auf der Hochzeit sind und von den in der Hochzeit befindlichen Frauen zum Tanze geholt werden. Gegen Schluß des Mahles, nach 5 Uhr, fangen die Volkstänze an, Schuhplattler, usw. Der Frohsinn wächst, und mancher Jodler erschallt. Um 8 Uhr ist großes Abdanken und Ehren. Der Ehrevater ruft jeden Gast auf mit einem witzigen

Spruch; der Gerufene tritt vor, dankt für die Ehre und ehrt seinerseits das Brautpaar durch eine Gabe, die als Ausgleich für das Mahl und als Hochzeitsgeschenk bestimmt ist. Dankebet schließt die offizielle Feier.

Der unabhängige Bauer ist heute noch und mit Recht stolz auf seinen Hof, seine Hofmat, seine Tracht, weil sie alles von Vater und Mutter überkommen hatten; dieser Stolz hatte seinen tiefsten Grund in dem religiösen Pflichtgefühl gegen die Eltern und das ererbte Gut, zu dem auch die Tracht gehörte, in der sie ihre Eltern und Großeltern bei allen freudigen und traurigen Familienereignissen geschaut und in ihr ihre Vorfahren hatten, um ihre Erbschaft, um die Rechte der Familie ringen sehen. Darum hat man in der Kirche sehr oft die Heiligenbilder in dem Staatskleid der Bauern aufgestellt; so sind der hl. Jsidor und die hl. Rothburga, die Bauernheiligen, sehr oft in der ortsüblichen Tracht auf den Altären zu sehen.

Möge die Tracht der Bauern und damit ein schönes Stück Volkstum und Volksfeste stets erhalten bleiben zum Besten des ganzen Volkes!

Büchertisch.

—* Mit Freude ist festzustellen, wie aus der „Geopolitik“ (Verlag Kurt Bornholdt in Berlin-Grunewald) mit jedem Jahr immer mehr eine Zeitschrift wird, die der Mann oder der Betrieb, für den weltpolitische Vorgänge Bedeutung haben, wirklichem Nutzen verleiht. Das Jahrbuch weist auf diesen wirtschaftlichen Nutzen der „Geopolitik“ hin mit einem Aufsatz des Syndikus der Chemischer Handelskammer: Dr. Heubner über „Industrielle Auswertung geopolitischer Forschung“. Der Präsident des irischen Freistaates Cosgrave entwickelt vorsichtig die Grundzüge seiner künftigen Politik gegenüber England. Rüstungsfragen der Weltpolitik bildet neben der laufenden Berichterstattung das Hauptthema des Festes, zu dem Beiträge über skandinavische, französische, italienische und japanische Rüstungsfragen gehören. Der wirtschaftliche Teil steht unter dem Gedanken Stahl. Neben einem kurzen Ausblick auf 1929 von Dr. Reichert beginnt ein ausgezeichnet informierter Aufsatz von Dr. Wimmer über die Wirtschaft der Kontinentalen Rohstoffgemeinschaft. Einem: Amerikas wahre Regierungsmethoden, und Böhm: Weltwirtschaft und Weltpolitik schließen das besonders anregende Heft ab.

Aus Stadt und Land.

o. n. den 5. Februar.

Welche Zeit ist es?

In Süddeutschland ist an einem Hause über einer alten Sonnenuhr zu lesen: „Welche Zeit ist es?“ und unten steht die Antwort: „Es ist Zeit, aufzustehen vom Schlaf. Es ist Zeit, nach Gott zu fragen. Es ist Zeit, Gutes zu tun. Es ist Zeit, der Jugend zu helfen.“

Der Sternhimmel im Februar.

Beobachtungszeit bei Monatsbeginn etwa um 21 Uhr.

Nordhimmel: Aufrechterstehend am rechten Nordhimmel der große Wagen oder Bär, links von ihm, in der Milchstraße, Kassiopeia, zwischen beiden der kleine Bär. Im Nordosten aufgehend Bootes.

Südhimmel: Großer Löwe mit Regulus, darunter die Wasserschlange.

Südhimmel: In der Nähe des Meridians Orion. Sein rötlicher, heller Stern Betelgeuze bildet mit dem Stern erster Größe Procyon im kleinen Hunde und Sirius im großen Hunde ein großes gleichseitiges Sternedreieck. Darüber in und an der Milchstraße Zwillinge mit Kastor und Pollux und Stier mit Aldebaran. In der Nähe des Zenits Fuhrmann mit Capella.

Westhimmel: Im Untergang Pegasus, anschließend Andromeda. An der Milchstraße Perseus. Im Westsüdwesten geht der Walfisch unter; im Südwesten erstreckt sich der Eridanus.

Planeten: Merkur unsichtbar. Venus als Abendstern ungefähr vier Stunden zu sehen. Mars zunächst bis 5.20 Uhr, Ende des Monats noch bis 4 Uhr sichtbar. Jupiter kann Anfang Februar 6½ Stunden nach Sonnenuntergang beobachtet werden, schließlich beträgt die Sichtbarkeit gegen 4½ Stunden. Die Sichtbarkeit des Saturn beläuft sich vor Sonnenaufgang auf eine Stunde 20 Minuten, am Ende auf zwei Stunden zehn Minuten.

Mond: Am 1. Februar letztes Viertel, am Neumond, am 17. erstes Viertel und am 23. Vollmond.

Sonne: Aufgang am 1. Februar gegen 8 Uhr, am 15. Februar um 7½ Uhr; Untergang an diesen Tagen etwa 16½ und 17½ Uhr nach mittlereuropäischer Zeit. Die Tage werden diesen Monat um 1¼ Stunden länger. Für Mitteldeutschland: Zur Mittagszeit steigt die Sonne um rund 18 Sonnenbreiten am Himmel empor. Ihr scheinbarer Durchmesser beläuft sich zu dieser Zeit auf etwa 32 Bogensekunden. Mf.

Wechsel in der Leitung des „Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen“.

Professor D. Siegmund-Schulke, der vor einigen Monaten erst in Posen einen Vortrag über „Gottesdienst im Leben des Volkes und der Völker“ hielt, hat wegen Arbeitsüberlastung von seinem Posten als Sekretär der Deutschen Vereinigung des Weltbundes zurücktreten müssen. D. Siegmund-Schulke ist einer der Gründer des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen (1914) und stand von Anfang an an leitender Stelle dieser internationalen kirchlichen Organisation. An seine Stelle tritt Pfarrer Jordan-Wachow, sein langjähriger Mitarbeiter. Das Amt als internationaler Sekretär des Weltbundes wird D. Siegmund-Schulke weiterführen.

Die im Februar fälligen Steuern.

1. vom 15. ab die erste Rate der Grund- und Gebäudesteuer;
2. von städtischen und einigen ländlichen Immobilien für das 4. Vierteljahr 1928;
3. bis zum 15. die Gewerbesteuer vom Umsatz wie im Januar;
4. innerhalb sieben Tagen von der Auszahlung ab die Einkommensteuer von Dienstbediensteten u. a.;
5. von Lokalen für das 4. Vierteljahr 1928.

Die Wahlen zur Handwerkskammer finden im ersten Halbjahr 1929 statt. Das Recht zur Wahl haben nur diejenigen Handwerker, die eine registrierte Werkstatt besitzen. Der Termin der Registrierung ist schon abgelaufen; den Bemühungen der Innungen ist es aber gelungen, ihn bis zum 8. Februar zu verlängern. Deshalb fordern die Innungen alle auf, die sich noch nicht haben registrieren lassen, dies unverzüglich beim Magistrat zu tun.

Justizpersonalnachrichten. Der Richter beim Kreisgericht in Posen Michal Lorkiewicz ist an das Justizministerium in Warschau berufen. Der ausführend Richter des Bezirksgerichts in Posen Karol Fischbach ist auf seinen Antrag in den Ruhestand verabschiedet worden.

Eine vollständige Unterbrechung der elektrischen Licht- und Strombelieferung durch das städtische Elektrizitätswerk erfolgte gestern Abend gegen 9¼ Uhr und dauerte bis etwa 10 Uhr. Die Folgen dieser höchst unliebsamen Störung, die vermutlich in einem Maschinendefekt des Elektrizitätswerks zu suchen ist, machten sich höchst unliebsam bemerkbar, indem die Stadt nahezu in völliges Dunkel getaucht war. Der Straßenbahnverkehr versagte; in den Wohnungen sah man sich genötigt, zu Stearinkerzen seine Zuflucht zu nehmen. In die größte Verlegenheit gerieten Gastwirtschaften, Cafés und ganz besonders die Lichtspieltheater, die natürlich ohne Licht nicht Theater spielen konnten. Um 10 Uhr trat dann wieder zur großen Erleichterung vieler der normale Beleuchtungsstand ein.

Im Naturwissenschaftlichen Verein findet der planmäßige Lesabend am Donnerstag, dem 7. Februar, abends 8 Uhr in den Räumen des Konsumvereins statt. Gäste willkommen.

Wegen Überbreitung der polizeilichen Straßenverkehrsverordnungen sind im Januar 178 Personen zur Bestrafung aufgeschrieben worden.

Unfälle infolge der Glätte. In der ul. Koscielna (fr. Kirchstraße) fiel der Schlosser Jan Wasilewski, ul. Lajenna 2 (fr. Badegasse), und rentte sich ein Bein aus. Auf der Fährerei brach der Antoni Pawełski beim Fall mehrere Rippen. Stanisław Meller brach bei einem Vereinsvergügen auf dem Hofe beide Schulterknochen.

Ein schwerer Einbruchsdiebstahl ist Sonntag früh vom Haus aus in das Gold- und Silberwarengeschäft von S. Klupiec, ul. Gwarna 14 (fr. Viktoriastraße) verübt worden. Gestohlen wurden Gold- und Silberfachen von nicht festgestelltem Werte. Da der Wächter der Wache und Schließgesellschaft erst Sonntag früh um 7 Uhr seinen Posten verlassen hat, muß der Einbruch schon bei dämmerndem Morgen verübt worden sein.

Diebstähle. Gestohlen wurden: einer Marie Pierch, ul. Kozana 4a (fr. Rosenstraße), eine Gelbbörse mit 120 Zloty und einem Los der Staatslotterie Nr. 030 003; einer Jozia Skarżyska, ul. Chelmonskiego 10 (fr. Helmholzstraße), aus der Wohnung zwei Mäntel, ein kurzer Pelz und ein dunkelblauer Anzug im Gesamtwerte von 1500 Zloty.

Vom Wetter. Heute, Dienstag, früh waren bei klarem Wetter 16 Grad Kälte.

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am Mittwoch, 6. Februar: 7.37 Uhr und 16.53 Uhr.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Dienstag, früh + 0,08 Meter, gegen + 0,09 Meter gestern früh.

Nachtdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Ärzte“, ul. Porcowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telefon 5555, erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 2. bis 9. Februar. Altstadt: Löwen-Apothete Starzyński 75, Apteta 27 Grudnia ul. 27 Grudnia 18; Zerkis; Stern-Apothete Krajewskiego 12; Lazarus; Apotheke am Botanischen Garten Glogowska 98; Wilda: Fortuna-Apothete Górna Wilda 96.

Musikprogramm für Mittwoch, 6. Febr. 13 bis 14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börsen, Kommunikate. 17 bis 17.25: Vortrag im Rahmen der Antialkoholwoche. 17.25 bis 17.55: Für die Kinder. 17.55 bis 18.50: Ueberrassungen. 18.50 bis 19.15: Radiochronik. 19.15 bis 19.40: Vortrag über den Journalismus. 19.40 bis 20.05: Französische Pliederei. 20.05 bis 20.30: Programm. 20.30 bis 22: Abendkonzert. Mitwirkende: Alexander Karpacki (Bariton), Olga Karpacka (Klavier). 22 bis 22.20: Zeitzeichen. 22.20 bis 22.40: Tanzstunde. 22.40 bis 24: Tanzmusik.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Argenau, 2. Februar. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, das seinerzeit von dem Mühlenbesitzer Kallmann gestiftete Greisenheim weiter an die Krankenkasse zu verpachten. Ferner wurden nach längeren Debatten die Jahrmärkte im Jahre 1930 auf folgende Tage festgelegt: Kram-, Pferde- und Viehmärkte am 25. Februar, 17. Juni und 2. Dezember; Pferde- und Viehmärkte dagegen am 8. April, 2. September sowie am 4. November. Für die Renovierung des Armenhauses wurden 2000 Zloty bewilligt. Mit der Ausfuhr von Getreide und Gemüll aus städtischen Grundstücken wurde der Landwirt Wolicki beauftragt. Auch wurde zum Schluß der Antrag auf Ankauf von Waffen für die städtischen Nachtwächter angenommen.

Nowoclaw, 4. Februar. Der Arbeiter Stanisław Patelski hatte ein sträfliches Verhältnis mit seiner eigenen 15-jährigen Tochter. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Zuchthaus.

Krotoschin, 4. Februar. Ein Feuer entstand beim Austauen der eingefrorenen Wasserleitung im Keller des Schuhmachermeisters Hoffmann. Die Feuerwehr löschte das Feuer bald.

Ostrowo, 31. Januar. In der Nacht zum Dienstag um 3¼ Uhr wurde die Feuerwehr in die Privatwohnung des Getreideaufmanns Joachim Koenig, Spitalstraße 12, gerufen, wo der Fußboden des Herrenzimmers in Brand geraten war. Dem Zimmermädchen, das in dem darunter liegenden Zimmer schlief und von dem herabfallenden Kalkmörtel erwachte, ist es zu danken, daß das Feuer gleich im Keime erstickt werden konnte. Die Ursache des Brandes liegt in einem Rauscher. Aus dem Schornstein hatte sich ein Stein gelöst, und so geriet ein freilegender Balken ins Schwelen. Durch den herabfallenden Kalk erhielt der Brandherd Luft, und die Flammen schlugen hell empor. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Katowice, 1. Februar. In der ersten diesjährigen Stadtverordnetenversammlung wurde Propst Kielczewski zum Stadtverordnetenwortsprecher, Herr Rafalski zu dessen Stellvertreter und Herr Swiatowski zum Sekretär gewählt. Die Zusammensetzung der einzelnen Kommissionen blieb unverändert. Angenommen wurde das Revisionsprotokoll der städtischen Sparkasse sowie die Bilanz der Gasanstalt; letztere schloß mit einem Reingewinn von 8800 Zl ab.

Kawitsch, 1. Februar. Am Sonntag um 10 Uhr abends befand sich der Fleischermeister Al. aus Sierakowo (fr. Wilhelmgrund) auf dem Wege von Szymanowo nach Kawitsch. Das Schneewetter und noch mehr der hohe Schnee auf der Straße und die Dunkelheit ließen ein Fahren

auf dem Rade nicht zu, und so stieß Al. sein Rad neben sich her. In der Nähe der drei Mühlen begegnete ihm vier Männer, die ihm ohne weiteres mit Gewalt das Fahrrad entzissen und mit in Richtung Szymanowo nahmen. Al. hatte sich kaum von seinem Schreck erholt, als ihm auch schon Hilfe nahte. Ein Grenzbeamter, den sein Dienst dort hinausführte, nahm mit Al. die Verfolgung der Diebe auf. Auf einen Schreischuß hin, den der Beamte aus seinem Dienstgewehr abfeuerte, ließen die Verfolgten das Rad auf der Straße liegen und entflohen.

Schrimm, 4. Februar. Eine neue Autobuslinie Lissa—Kriewen—Jerka—Schrimm wird dieser Tage eröffnet. Es wird ein Doppelturs beabsichtigt: Abfahrt Lissa 8 und 14, Abfahrt Schrimm 10.30 und 16.30 Uhr.

Schroda, 4. Februar. Am Freitag feierte der Verband für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Schroda, einen Familienabend. Etwa 40 eingeladene Schüler der Landwirtschaftlichen Winterschule sowie Gäste aus Stadt und Land waren erschienen. Nach einem Vorpruch, den Hr. Me. Mendel sehr schön vortrug, wurden eine Gesangsposse und zwei kleine Lustspiele von der Jugend der Ortsgruppe sehr gut dargestellt. Ebenso schön war ein Zigeunertanz und ein Mädchentreuen. Die Spielleitung, Herr und Frau Symoniet und Herr Jorisch, hat gezeigt, daß mit gutem Willen und mit Fleiß etwas erreicht werden kann. Bis zum Morgen hielt der Tanz die Teilnehmer zusammen.

Schroda, 4. Februar. Am Freitag brannte beim Wirt Stanisław Frackowiak in Snieciska die gefüllte Scheune mit Maschinen im Gesamtwerte von 50 000 Zloty nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

Grudenz, 31. Januar. Eine Revolte brach dieser Tage, laut „Słowo Pom.“, im hiesigen Zuchtshaus aus. Eine Anzahl Injassen begannen — aus welchen Gründen, wird nicht mitgeteilt — zu skandalisieren. Der Tumult wurde von der Aufsichterschaft mit Hilfe von Beamten der Staatspolizei im Entstehen unterdrückt und die Ruhe wieder hergestellt.

Thorn, 3. Februar. Freitag früh wollten zwölf beim Bau der neuen Weichselbrücke beschäftigte Arbeiter in einem Boot über die teilweise eisfreie Weichsel setzen. Mithoch wurde das Boot vom starken Strom erfasst und gegen das Eis geworfen. Zwei Arbeiter sprangen aus dem Boot aufs Eis. Dadurch verlor das Boot das Gleichgewicht, wurde mit Wasser gefüllt und verschwand unter dem Eise. Alle Arbeiter fielen ins Wasser, wurden aber vom nahen Ufer durch Reinen und Stangen gerettet, bis auf einen, der mit dem Boot unter das Eis geraten ist. Er heißt Marcin Karpacki aus Thorn.

Zempelburg, 3. Februar. Die evangelischen Gemeindeglieder in dem benachbarten Dorfe Klein-Wisniewke, die zur Kirche Zempelburg gehören, besitzen seit Jahren einen Glöckchenstuhl, dessen beide Glöcke sie in der Kriegszeit ebenfalls opfern mußten. Nunmehr hat die Gemeinde beschlossen, ein neues Geläut anzuschaffen, das wie früher bei allen feierlichen Anlässen wieder benutzt werden soll. Die Unterhandlungen sind bereits im Gange; die Mittel zu den Anschaffungen werden durch freiwillige Spenden aufgebracht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Łódź, 31. Januar. In der Krutaja 6 fand in der Wohnung der Familie Kurzawa eine Hochzeitsfeier statt. Nachdem man sich schon längere Zeit vergnügt hatte, ging einer der Gäste auf den Korridor hinaus, wo er von einem Manne namens Władysław Szymczak angegriffen wurde. Zwischen beiden entwickelte sich eine Schlägerei, bei der Szymczak ein Messer hervorholte. Der Lärm hatte aber die Hochzeitsgäste aufmerksam gemacht, die mit einer Lampe auf den dunklen Korridor hinausliefen. Es entwickelte sich nun eine regelrechte Schlägerei, bei der die Lampe zertrümmert wurde und Messer zur Anwendung kamen. Die Schlägerei wurde erst durch das Einschreiten der Polizei beendet.

Łódź, 3. Februar. In einer der letzten Nächte stieß eine Polizeipatrouille an der Ecke der Wulczanska- und Pieta-Straße auf einen im Schnee liegenden Mann, der keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Untersuchung ergab, daß ihm die Gurgel durchgeschnitten war. Da er keinerlei Papiere bei sich hatte, konnten seine Personalien nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde in das städtische Profektorium gebracht.

Aus Ostdeutschland.

Arns, 3. Februar. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich kürzlich in Pauten. In der Nähe eines von zwei Pferden angetriebenen Rikschers vergnügte sich die 11-jährige Schülerin Karasch mit Schindern. Das Mädchen muß hierbei zu Fall gekommen sein, denn plötzlich wurden seine Kleider von der Antriebswelle erfasst, und dem Kinde drohte die Gefahr, in das Getriebe der Maschine hineingezogen zu werden. In seiner Todesangst rief das Mädchen den Namen des einen Pferdes, worauf beide Tiere sofort stillstanden. Dieser Gehorsam brachte dem Mädchen die Rettung. Es erlitt wohl schwere Beinverletzungen, doch ist es dem Leben erhalten geblieben.

Goldap, 3. Februar. Der hiesige Fleischermeister Lindigkeit besuchte als ehemaliger



Kamerad das Artillerie-Winterfest im Ostpreußenhof. Pöhllich erlitt der erst in den vierziger Jahren stehende Mann einen Herzschlag und war sofort tot. Das Fest wurde augenblicklich abgebrochen.

Kreis Niederung, 30. Januar. Gutsbesitzer Schlagowski, Adamonien, im Kreise Niederung, kann in diesen Tagen seinen 100. Geburtstag begehen. Der alte Herr erfreut sich noch völliger körperlicher Mäßigkeit.

Ortelsburg, 30. Januar. In seiner Wohnung wurde der Justizobersekretär vom hiesigen Amtsgericht Fritz Reben tot aufgefunden. Er hatte sich durch Erschießen das Leben genommen. Die Ursache der Tat dürfte in Schwermut zu suchen sein.

Sensburg, 30. Januar. Im Ziehbrunnenertrunken ist der Hirt Friedrich Presch in Stangenwalde. P., der kurzzeitig war, muß aus Unvorsichtigkeit in den Brunnen geraten sein.

Silmichau.

— Die Direktion des Kinos „Metropolis“ hat bei der Wahl des neuen Films „Ungarische Rhapsodie“ wieder einmal eine ungewöhnlich glückliche Hand gehabt. Denn der geniale Regisseur S. Schwarz hat sich bei der Vermählung des Librettos eines ungarischen Schriftstellers wieder einmal als ausgezeichnete Meister seiner schönen Kunst erwiesen und hat hier lebendige Typen einer ungarischen Huzarenstadt voll Humor und doch ergreifendem Ernst auf die Leinwand gebracht, ergreifend namentlich in der padenden Liebeskomödie mit ihrer schon ans Tragische greifenden Wendung zum Guten. Beim Anblick dieser prächtigen Huzaren muß jedem das Herz lachen. Daß der bekannte Regisseur über Filmsterne wie Willi Fritsch und Erich Kaiser-Tsch, sowie die reizende Lil Dä. gower, die jugendlich-anmutige Dita Parlo und die entzückende Kamilla Hollay verfügte, konnte dem Film nur zum Vorteil gereichen, und so ist denn ein Film voll sprudelnder Lebenswahrheit, padender Liebeslust und Liebesleid sowie köstlichem Humor aus dem Zusammenwirken der genannten Faktoren entstanden, der dem Kino „Metropolis“ wie bei der gestrigen Eröffnung noch manche ausverkaufte Vorstellung bringen wird. hb.

Aus dem Gerichtssaal.

Bromberg, 4. Februar. Todesurteil. Zum Tode verurteilt wurde von der ersten Strafkammer der 23 Jahre alte Knecht Edmund Polzanski, der im Juni d. Js. in Winzowno, Kreis Bromberg, die Hausangestellte Marie Chryczek ermordet hat. Die Tat wurde aus Eifersucht vollführt.

Bissa i. P., 1. Februar. Vor der Strafkammer des Landgerichts kam es zur Verhandlung gegen sechs Fälle von Unzucht und versuchter Vergewaltigung. In fünf Fällen wurden Urteile über meist schwerere Gefängnisstrafen verhängt, in einem Falle erfolgte Freisprechung. Alle Angeklagten stammten aus der näheren und weiteren Umgebung Bissas.

Thorn, 1. Februar. Ein „Doktor Eisenbart“ namens Nachtmann, aus Kongreßpolen stammend, hatte sich wegen unrechtmäßigen Ausübens ärztlicher Funktionen vor der Strafkammer zu verantworten. Er „heilte“ Blinde und Taube... auf Entfernung, sie brauchten gar nicht herzukommen, er erledigte dies... schriftlich! Eine Frau befreite er von Bauchweh, so daß sie nach einigen Tagen verschied, eine andere Frau sollte zehn (!) Krebse (?) in sich haben, welche er heilen wollte. Alle vorkommenden Krankheiten heilte dieser Wunderdoktor... nur wollte niemand gesund werden... trotz der sehr hohen Honorare! Sogar Teufel wurden ausgetrieben! Der Staatsanwalt beantragte acht Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Als Sachverständiger funktionierte der Wojewodschaftsarzt. Infolge der Amnestie kam der Wunderdoktor ohne Strafe davon.

Sport und Spiel.

Vom Posener Wintersport.

Den zwei ersten Skisport-Konkurrenzen, die am Przepadel und in Solasch an den beiden vergangenen Sonntagen veranstaltet wurden, folgen am Mittwoch dieser Woche hippische Skiwettlämpfe, die in rassisten Schneepfortlandern schon lange das Bürgerrecht besitzen.

Die diesjährige Rennsaison in Lawica.

Die kommende Rennsaison in Lawica wird sich über 20 Rennstage erstrecken, und zwar vom 26. Mai bis 23. Juni und vom 15. bis 29. September. Die Posener Rennbahn, eine ausgesprochene Hindernisbahn, wird im Zusammenhang mit der Landesausstellung entsprechend hergerichtet. Zu den bestdotierten Rennen gehört die Militär-Steeple-Chase mit 10 000 Zloty. Sonderpreise sind bisher gestiftet worden von der Großpolnischen Landwirtschaftskammer, vom Pferdezüchterverband und der Anstaltungsbank.

Wettervoransage für Mittwoch, 6. Februar.

— Berlin, 5. Februar. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise wolkig oder neblig, fortwährend kalt, schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: Im Nordosten wieder Aufheiterung und Verschärfung des Frostes, an der Nordseeküste nur gelinder Frost, sonst überall Fortdauer der herrschenden Kälte. Im mittleren Deutschland Bevölkerungszunahme.

Lichtspieltheater „Stonce“

Ab Montag, den 4. Februar d. Js., täglich:

„Der Larewitsch“

bearbeitet nach dem bekannten Roman von Gabrijela Zapolska.

In den Hauptrollen: Marietta Millner, Ivan Petrowicz, Paul Otto.

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr.

Vorverkauf der Eintrittskarten von 12—2 Uhr mittags.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind
ohne Gewähr.

Strenge Fröste überall!

Strenge Kälte in ganz Europa. — Überall Verkehrsschwierigkeiten. — Die Schifffahrt und Fischerei teilweise eingestellt.

Rom, 5. Februar. (Pat.) Die Kälte wird immer strenger. In Trentino werden 20 Grad unter Null gemeldet. Die Flüsse und Seen sind zugefroren.

Angora, 5. Februar. (Pat.) Der gewaltigen Schneefälle wegen ist der Eisenbahnverkehr zwischen Angora und Konstantinopel unterbrochen.

Prag, 5. Februar. (Pat.) Die starken Fröste haben auf den Verkehr entsprechend eingewirkt. In verschiedenen Fällen sind Wagen aus den Schienen gesprungen, teilweise sind die Wagen festgefroren, so daß erst mit Hilfe von Dampf eine Fortbewegung möglich war. Die Schmier-einrichtungen funktionieren nicht, da das Öl vollkommen gerinnt und die Zylinderköpfe verstopft.

Von dem bekannten Rangierbahnhof Prerau werden die Züge in der Richtung nach Wien nicht befördert, da diese Strecke verstopft ist. Die Kohlentransporte aus Deutschland und Polen sind vollkommen unterbrochen. Die Züge nach Österreich werden über Bostowitz-Brünn geleitet. Am stärksten haben die Züge auf der Strecke nach Budapest zu leiden. In der Nähe von Solitsch blieb ein Zug im Schnee stecken, der erst nach 36 Stunden aus dem Schnee befreit werden konnte. Die Waggonen waren buchstäblich mit Schnee zugebald und mußten durch die Pioniere ausgegraben werden.

Alle Autobuslinien von Budapest haben den Verkehr eingestellt, auch der Straßenbahnverkehr mußte stark eingeschränkt werden. Verschiedene Orte sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten.

Moskau, 5. Februar. In der Krime herrscht ein starker Frost bei sehr kräftigen Nordstürmen. Die nordwestliche Ecke des Schwarzen Meeres ist mit einer starken Eisschicht überzogen. Die Eisenbahnen nach dem fernen Osten sind zum Teil nicht zu befahren, da gewaltige Schneewehen den Verkehr unmöglich machen. In Südrussland soll dagegen Wärme herrschen. Aus Schotst werden 5 Grad Wärme gemeldet.

Konstantinopel, 5. Februar. (Pat.) Der starken Schneefälle wegen ist die Lebensmittelfuhr nach Konstantinopel sehr erschwert. Besonders ernst ist der Mehlmangel. Der Weizenpreis nach Konstantinopel ist im Schnee stecken geblieben, und der ihm entgegengegangene Hilfszug konnte der Schneeverwehungen wegen nicht zu Hilfe eilen.

Breslau, 4. Februar.

Nach Aufhören der Zufuhr russischer Rastluft und infolge des gleichzeitigen Zusammenstehens der Rastluft über Mitteleuropa ist der Höhepunkt der strengen Kälteperiode überschritten. Am Sonntag morgen wurden stellenweise noch Temperaturen unter Minus 30 Grad gemessen. Wenn es auch nachts noch zu stärkeren Strahlungsfällen kommt, so nehmen besonders tagsüber die Temperaturen allmählich zu. Ausflüchten für das Flachland und Mittelgebirge: ruhiges, vorwiegend heiteres, trockenes Wetter, abnehmender Frost. Hochgebirge: ziemlich heiteres Frostwetter, zunächst Temperaturumkehr.

Berlin, 4. Februar.

Anscheinend hat die Kälte ihren Höhepunkt überschritten, so daß mit einem allmählichen Nachlassen des Frostes zu rechnen ist. Berlin hatte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Innern der Stadt 20 Grad Kälte zu verzeichnen, während in den Außenbezirken 23 Grad gemessen wurden. Damit dürfte Berlin seinen kältesten Tag seit vielen Jahren gehabt haben. In den Nachmittagsstunden des Sonntags war ein Nachlassen des Frostes zu verzeichnen, so daß gegen Abend nur zwölf Grad Kälte herrschten.

Die letzten Telegramme.

Bei der Ausbesserung eines Hochofens betäubt.

Nancy, 5. Februar. (R.) Bei der Ausbesserung eines Hochofens sind neun Arbeiter durch ausströmende Gase betäubt worden. Einer von ihnen ist bereits gestorben. Der Zustand einiger anderer ist ernst.

Tarifloser Zustand

in der Mannsfelder Aktiengesellschaft.

Halle, 5. Februar. (R.) Der Reichsarbeitsminister hat die Verbindlichkeitserklärung des neuen Tarifvertrages für den Mannsfelder Bergbau abgelehnt. Damit ist ein tarifloser Zustand eingetreten.

Die Koalitionsverhandlungen.

Berlin, 5. Februar. (R.) Der Reichstagskanzler wird laut „Vorwärts“ heute vormittag den Vorsitzenden der Zentrumspartei und den Vorsitzenden der Reichstagsfraktion des Zentrums zu einer Unterredung über die Stabilisierung der Reichsregierung empfangen. Mittags um 12 Uhr hat der Reichstagskanzler eine Unterredung mit dem Führer der volksparteilichen Reichstagsfraktion.

12 Jahre Zuchthaus wegen Totschlags und versuchten Mordes.

Berlin, 5. Februar. (R.) Der Arbeiter Albert Flattau, der im vorigen Jahre aus dem Zuchthaus in Brandenburg entlassen war und dann in der Wohnung seiner geschiedenen Frau deren Verlobten niederschossen, sowie auf das alarmierte Ueberfallkommando etwa 60 Schüsse abgegeben hatte, wurde wegen Totschlags und versuchten Mordes zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Treibeis auf dem Rhein.

Duisburg, 4. Februar.

Das Treibeis des Rheins hat das Duisburg-Ruhrorter Hafengebiet erreicht. Der Verkehr wurde bereits erheblich eingeschränkt. Die im Hafen liegenden Fahrzeuge wurden nicht mehr abgeschleppt, mit Ausnahme der Schiffe mit eiligen Gütern, die vorgeschriebene Termine einhalten müssen. Da das Treibeis ständig an Stärke zunimmt, rechnet man damit, daß in aller kürzester Zeit die auf dem Strom liegenden Schiffe die Häfen aufsuchen müssen.

Basel, 4. Februar.

Infolge der neuen Kälteperiode ist der Bodensee und der ganze Untersee zugefroren. Tausende von Schlittschuhläufern tummeln sich auf dem Untersee. Durch das glasklare Eis sind bei Mammern zwei Stahlbarten beobachtet worden, von denen die eine bisher unbekannt war. Durch das klare Eis können nicht nur die Röhre,



Winter im Orient.

Der ungewöhnlich starke Schneefall der letzten Tage hat auch Konstantinopel in eine weiße Decke gehüllt. — Unser Bild zeigt die verschneite Hagia Sofia, die große Moschee der einstigen türkischen Hauptstadt.

Aus der Republik Polen.

Die polnisch-französische Parlamentariergruppe.

Warschau, 5. Februar. Nach einer Meldung der Poln. Telegr.-Agentur hat in Paris die erste diesjährige Vollversammlung der polnisch-französischen Parlamentariergruppe stattgefunden. Nach einer Eröffnungsansprache trug der Abg. Locquin Aufzeichnungen des früheren polnischen Premiers Nowak über den im Jahre 1927 gemachten Ausfluß polnischer Parlamentarier nach Frankreich vor und wies darauf hin, daß diese Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der polnisch-französischen Beziehungen bilden werde. Es wurde beschlossen, das Werk im Druck zu veröffentlichen. Darauf wurde der Ausfluß französischer Parlamentarier nach Polen besprochen. Die bereits ergangene Einladung nahm die Versammlung einstimmig an, wobei die Bedeutung solcher Ausflüge namentlich in der Zeit der jetzigen politischen Konjunkturen hervor gehoben wurde. Es folgte eine Diskussion über die polnische Außenpolitik, ein Thema, das vom Deputierten Jrot referiert wurde. Der Vorsitzende Locquin sagte bei dieser Gelegenheit,

daß das von beiden Parlamentsgruppen herausgegebene Informationsblatt die verschiedensten Fragen der politischen und wirtschaftlichen Lage in Polen hinlänglich beleuchte. Die Fragen der polnischen Emigration nach Frankreich und der Organisation der polnischen Auswanderung wurden vertagt.

Die Stimmung der Staatsbeamten.

Warschau, 5. Februar. Unter den Beamten scheint es wieder zu gären. Das beweisen die Beschlüsse, die auf dem letzten Kongreß der Staatsbeamtenvereinigungen gefaßt worden sind. Diese Beschlüsse enthalten eine leise Streikdrohung. Eine Delegation hat sich zum Sejm begeben und dort den einzelnen Klubvorständen ihre Forderungen vorgelegt, darunter das Verlangen einer weiteren 15prozentigen Erhöhung der Gehälter. Nach einer polnischen Meldung beriefen sich die Nationalpartei, die P. P. S., die Christliche Demokratie und die Nat. Arbeiterpartei auf ihre im Haushaltsausschuß eingebrachten Anträge in dieser Angelegenheit, die sie im Sejmplenar aufrechtzuerhalten versprochen.

Die Pfaffen und die Byzmalenie wollen keine Schwierigkeiten bei der Durchsetzung der Beamtenforderungen machen. Der Regierungsbild gab eine unklare Antwort.

Skrzypski's Dölkverbundsidealismus

Warschau, 5. Februar. Am Sonntag fand um 12 Uhr mittags im Stadtverordnetenversammlungssaal auf Anregung der akademischen Dölkverbundsfreunde ein Vortrag des ehemaligen Premiers Skrzypski statt. Das Thema lautete: „Der Dölkverbund als Zentralpunkt der Außenpolitik“. Der Vortrag ist an der öffentlichen Meinung Polens ziemlich eindrucksvoll vorübergegangen. Der Vortragende betonte die Bedeutung des Idealismus in der internationalen Politik und den Wert der politischen Verbände, die unter dem Schutz des Dölkverbundes entstanden und eine Grundlage des europäischen Friedens bildeten. Daburch sei eine Atmosphäre des Vertrauens Amerikas zu Europa aufkommen und der Kelloggspakt möglich gewesen.

Eine „Beruhigungsmission“.

Warschau, 5. Februar. (WB.) Der „Przeglad Wierozorny“ meldet aus Königsberg, daß sich der Führer des ostpreussischen Stahlhelms, Graf Eulenburg, nach Memel begeben habe, um dort mit Delegierten des Obersten Plechawius über eine Beruhigung der litauischen Offiziere zu verhandeln. In hiesigen Kreisen wird diese Mission als Untergrüßung der deutschen Regierung zur Rettung der Position des litauischen Premiers Woldemaras betrachtet.

Wir empfehlen zur Anschaffung und als

Neudammer Föhrer-Lehrbuch. 8. Aufl. 1929.

Gebunden 45 Hoth.

Nach auswärts mit Portoberechnung. Zu Bestellungen empfiehlt sich die

Buchhandlung der Drukarnia Concordia S. Akt. Woznan, ul. Zwierzyniecka 6.

Eischwierigkeiten in der Ostsee.

Die Eisverhältnisse an der Ostseeküste werden immer schwieriger. Die Fahrinne von Stettin nach Swinemünde wird von Eisbrechern offen gehalten. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Stolpmünde gemeldet wird, haben sich die vor der Küste lagernden Eismassen so verstärkt, daß die Fischerei fast vollständig eingestellt werden mußte.

Deutsches Reich.

Großer Geldschrankeinbruch.

Hamburg, 5. Februar. (R.) Einbrecher drangen in der Nacht zum Montag in ein Kontor der inneren Stadt ein, erbrachen einen Geldschrank durch Sauerstoffgebläse und erbeuteten 17 000 Mark in bar, sowie ein Paar Brillantohrringe im Werte von 2000 Mark.

Bibelüberetzung eines Schlesiens.

Zu den zahlreichen Uebersetzungen der Bibel oder Teile derselben in die Sprache der Gegenwart ist kürzlich eine Uebersetzung des Neuen Testaments von Superintendent Th. Daehsel aus Schlesiens gekommen. Superintendent Daehsel, der ein hervorragender Kenner der griechischen Sprache und der Wissenschaft vom Neuen Testament ist, hat die „Schrift des Neuen Testaments“ nach ihrem ursprünglichen Wortsinne in die deutsche Sprache der Gegenwart wort- und sinngetreu übertragen. Derartige Uebersetzungen werden, wie die hohen Auflagen beweisen, mehr und mehr begehrt.

Aus anderen Ländern.

„Die Diebstahlsfrau Salomos“.

Die ganze europäische Presse war dieser Tage erfüllt von Nachrichten über die angebliche Auffindung des Grabes der Diebstahlsfrau Salomos. Die Auffindung ließ nicht lange auf sich warten. Man konnte feststellen, daß die englische Zeitung „Daily Mail“ den Bericht aus einer kleinen ägyptischen Zeitung übernommen hatte. Und diese wiederum hatte eine humoristische Erzählung im Unterhaltungsteil einer palästinischen Zeitung mißverstanden. Ein Schulbeispiel dafür, wie falsche Nachrichten entstehen.

Bildübertragungsversuche.

London, 4. Februar. (R.) Die drahtlose Uebersmittlung von Bildern und Schriftproben von Amerika nach England ist gestern zum ersten Male in einer englischen Funktion vorgeführt worden. Die Uebersmittlung erfolgte nach dem sogenannten Strahlenstrom. Hierbei dauerte eine Bildübertragung von Amerika nach England 3½ Minuten bei günstigen Uebersmittlungsverhältnissen. Die veranschaulichte Uebersmittlung einer Zeitungsseite dauerte eine halbe Stunde. Auf Grund der gestrigen Versuche glaubt man in englischen Kreisen, daß die drahtlose Uebersmittlung von Bildern und Schriftproben zwischen England und Amerika bald regelmäßig durchgeführt werden kann.

Auch deutsche Schulen sollen in Rußland die Religion bekämpfen.

Trotz der systematisch betriebenen und psychologisch klug ausgebauten antireligiösen Propaganda hatte sich die Religiosität in den deutschen Schulen Rußlands bisher erhalten können. Nun haben die Sowjets ihr Augenmerk auch auf diese gelenkt und sie gezwungen, die Weihnacht- und Osterferien so anzubereichern, daß sie mit der kirchlichen Zeit nicht zusammenfallen. Außerdem mußten seit dem Herbst 1928 einige höhere Schulen den freien Tag in der Woche vom Sonntag auf einen Werktag verlegen. Auf diese Weise hat die lernende Jugend weder am Sonntag noch an den Festtagen die Möglichkeit, die Kirche zu besuchen.

Ein Unglück.

Rom, 5. Februar. (R.) In der südtalitanischen Hafenstadt Catania. Auf der Insel Sizilien, explodierte während einer Prozession auf offenem Platz mitten in der Menge eine Kiste mit Feuerlöschern. Die erschreckten Projektionsteilnehmer drängten in wilder Flucht auseinander. Dabei wurden viele Frauen und Kinder umgestoßen und mit Füßen getreten. 20 Personen wurden verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Sestleben für Dandel und Wirtschaft: Guido Dacht. Für die Zeit: Aus Stadt u. Land, Gerichtsamt u. Verfassung: Rudolf Herberichsmeier für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Johannes Sestleben. Für den Anzeigen- und Heftenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z. o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Polen. Zwierzyniecka 6.

Stuhlverstopfung und ihre Behandlung.

Erfahrungen eines Universitätsprofessors.

Einer unserer bedeutendsten Professoren auf dem Gebiet der inneren Krankheiten berichtet in einer ersten medizinischen Zeitschrift über seine jahrzehntelangen Erfahrungen in Fällen von Stuhlverstopfung. Er empfiehlt den an derartigen Beschwerden Leidenden längere Zeit hindurch den regelmäßigen Gebrauch eines Abführmittels, wobei er entscheidenden Wert darauf legt, daß das Mittel nur aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzt ist. Dieses wird abends eingenommen und führt morgens die gewünschte Wirkung herbei. Dabei gewöhnt sich der Patient nicht etwa an das Abführmittel, sondern infolge der fortgesetzten gleichmäßigen Anregung der Darmtätigkeit an regelmäßigen Stuhlgang. Diese Erfahrung wird jeder bestätigen, der bei Verstopfung die unübertroffenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen gebraucht. Sie bestehen ausschließlich aus pflanzlichen Auszügen und Stoffen und enthalten keine Chemikalien. Sie wirken mild und zuverlässig, ohne Gewöhnung herbeizuführen und ohne unangenehme Nebenwirkungen, wie sie vielfach von chemischen Präparaten zum Schaden von Darm und Gesundheit hervorgerufen werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten
nur werktäglich von 12 bis 13 1/2 Uhr.

Kirchensteuer. 1. Auch die Kirchensteuern sind an die Gemeinde zu zahlen, in deren Bezirk das Gut liegt. 2. Die Kirchengemeinde hat das Recht, in diesem Falle die veranlagte Kirchensteuer zwangsweise eintreiben zu lassen.

G. 500. 1. Sie haben, trotz der entgegengesetzten Ansicht des betr. Sachverständigen, nach dem Mieterkutschgesetz nicht das Recht, eine höhere Miete als die von 100 Prozent der Vorkriegsmiete nach Umwertung der Mark mit 1,23 den Mietern abzufordern. 2. Das ist ganz ausgeschlossen. 3. Dieses Recht dürfte Ihnen kaum streitig zu machen sein. 4. Sie können die gerichtliche Entscheidung beantragen, diese dürfte jedoch kaum zu Ihren Gunsten ausfallen. 5. Jeder schriftliche Mietvertrag ist stempel-pflichtig. Wer die Stempelfosten trägt, kommt ganz auf die getroffene Vereinbarung an. Auf jeden Fall haftet der Hausbesitzer dafür. Wann das Mieterkutschgesetz aufgehoben werden wird, können wir Ihnen nicht sagen.

M. in S. Uns ist nicht bekannt, wie die be-treffende Sparkasse Mündelgeld aufwertet. Sie müssen sich schon an diese Kasse unmittelbar wenden.

K. 1. Weder Sie noch die Gemeinde ist für den gestohlenen Pelz haftbar. Der Bestohlene muß vielmehr den Schaden allein tragen.

M. S. in S. Leider sind die Ausichten, das Verfahren in der Angelegenheit Ihres Protestes gegen Ihre Steuerveranlagung zu beschleunigen, sehr gering. Wir empfehlen Ihnen, noch einmal bei der Einschätzungskommission unter Hinweis auf den von Ihnen vor langer Zeit eingelegten Protest vorstellig zu werden und auf eine Beschleunigung des Verfahrens zu dringen. Sollten Sie bis zu einem bestimmten Termin auch dann noch keine Antwort erhalten, dann werden Sie sich beschwerdeführend an die 33da Starbowa wenden müssen.

Sport und Spiel.

Die Skimeisterschaften Europas in Zakopane.

Die diesjährigen Skimeisterschaften Europas werden vom 5. bis zum 10. Februar in Zakopane ausgetragen. Neben den nordischen Favoriten gelten die Deutschen und Schweizer als starke Gegner der Polen, die diesmal besser abzuschnitten werden, zumal Cech, von dem man be-fürchtete, daß er wegen einer beim Training zuge-nommenen Fußverletzung nicht starten würde, die ärztliche Starterlaubnis erhalten hat. Auf einen vollen

Sieg rechnen die Polen in der Damenkonkurrenz, da sie hier durch die jugendliche Stajzel-Polanc einen nennenswerten Zuwachs erfahren. Das Hauptinteresse ist auf die Sprungkonkurrenz ge-richtet, die am Sonntag, dem 10. Februar, um 12 Uhr mittags beginnt, und auf die „Kroświca“-Schanze, die sich eine die Sprungweite fördernde Pöföilveränderung gefallen lassen mußte, zum Aus-trag kommt. Heute findet der 50 Kilometer-Lauf statt, zu dem elf Staaten ihre Vertreter stellen. Am zahlreichsten ist die Tschechoslowakei vertreten, die u. a. den vorzüglichen Nemecky ins Feld schickt.

Schmelings neuer Sieg in Amerika.

Der Schwergewichtler Schmeling hat vor etwa 20 000 Zuschauern in Newport einen neuen Sieg errungen, der um so bedeutender ist, als Risiko, sein Gegner, gegen den jungen Deutschen seine erste Knoch-out-Niederlage überhaupt erlitt.

Vogelkampfs Deutschland-Polen 10:6.

Am Freitag fand in Breslau der erste Bor-gländerkampf zwischen Deutschland und Polen statt, für den die Breslauer Handelskammer einen besonderen Wanderspökal gestiftet hatte. Vor einem unparteiischen Publikum zeigten die Polen einen bestechenden Kampfeifer, der die technischen Mängel vollauf wettmachte. Die pol-nische Mannschaft war von dem ehemaligen Ber-

liner Heros-Kämpfer Nispele trainiert worden. Die deutsche Vertretung bestand fast durchweg aus Breslauer Amateuren, denen man die Berliner Stegemann, Jiglarst und Daniel zugebillt hatte. Am überzeugendsten war der Sieg Jiglarstis im Bantam-Gewicht gegen Pyta, der technisch knod-out geschlagen wurde. Dem Halbschwergewicht-ler Sanger (Breslau) machte der polener Loma-szewski sehr viel zu schaffen. Sanger siegte nur unbedeutend nach Punkten. Im Mittelgewicht war Tobek (Breslau) weit besser als der Pole Wiczorek und siegte klar nach Punkten, ebenso der Berliner Stegemann im Fliegengewicht über Moczo. Sehr schwer fiel dem Breslauer Bar-neck im Federgewicht der Sieg über Grunp. Dieser Sieg wird als angelegliche Fehlentscheidung ange-sehen. Die drei Siege für Polen buchten Kupa (Kattowich) über den enttäuschenden Daniel im Schwergewicht und die polener Aniola (im Leicht-gewicht gegen Cipra) und Arski im Weltergewicht über Leipelt (Breslau). Ringrichter war der Prager Kroupa.

Die Rundfunkwoche

„Die Sendung“

vortrefflich ausgestattet, gut orientierend, zweckmäßig und billig, kann jederzeit bei uns bestellt werden in der Buchhandlung der „Drukarnia „Concordia“, Sp. Alc. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Dolores del Rio Ramona Kino Apollo Mittwoch

als

im

ab

den 6. d. Mts.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-nahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen lagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Geheimrat D. Szaemmler für die überaus trostreichen Worte, sowie dem Chor des Vereins Deutscher Sängers

unsern herzlichsten Dank.

Frau E. Hinz

und Kinder.

Poznań, den 5. Februar 1929.

8000 zł

auf sichere Hypothek für eine größere Landwirtschaf gegen gute Verzinsung ge-sucht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. 3. o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. B.B. 278.

Geb. Landwirt 35 J., 55 J., alt, Befähiger ein. Landwirtsch. v. 300 Hekt. sucht mit aebild. vermög. Dame zwecks spät.

Heirat

in Korrespondenz zu treten Einberufung in größ. Gut nicht ausgeschlossen. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. 3. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 283.

Automobil-Zubehör

Ersatzteile. Autobereitungen erstklassigen Fabrikats, wie Goodyear, Goodrich, Firestone u. Dunlop, sämtliche Kugellager sowie Öle und Schmierfette empfiehlt unter Konkurrenzpreisen

„Febauto“, Franciszek Beszterda

Poznań, ul. Dąbrowskiego 2. Tel. 6397

Die Firma Nitragin-Werke Dr. A. Kühn, Berlin, erteilt uns die Vertretung des Verkaufs von

„NITRAGIN“

Impfpräparat für Erbsen, Bohnen, Alee, Lupine, Luzerne, Wide, Pelusche etc. Glänzender Ernteertrag. Verlangen Sie bitte Probe.

Drogerie UNIVERSUM

Poznań, ul. Fr. Ra'ajczaka 38.

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflussreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.



1 oder 2 gut möblierte Zimmer

mögl. Zentralheiz., im vor-nehmen Hause, wo keine Massenvermietung, sucht älterer Herr gegen gute Mietzahlung von sofort. Off. an „Par“, Al Mar-cinkowskiego 11, unter Nr 53 191.

Möbl. Zimmer sofort in beim ul. Śniadeckich 4 hochpartierre links.

Wohnung

4-6 Zimmer, in guter Lage, zu mieten gesucht.

Miete usw. nach Vereinbarung. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. 3. o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u 275.

Zur Frühjahrssaat 1929

Ackermanns: p. 100 kg
Orig. Isaria-Gerste 56.— zł
„ Bavaria-Gerste 56.— „
„ Danubia-Gerste 56.— „

Weibulls-Landskrona:

Orig. Echo-Hater 48.— „

Pferdebohnen 56.— „

Victoria-Erbsen 90.— „

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut ist von der W. I. R. — Poznań anerkannt.

Saatzucht Lekow T. z

Kotowiecko (Wlkp.) o. p.

Bahnstation Ociąż-Kotowiecko.

Liefern-Brennholz

Kloßen und Hölzen, nur gesunde Ware, liefert sofort in Waggonladungen ab Verladestation Kłosowice bei Sieraków. Firma Georg Wilke, Holzhandlung, Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6. Telefon 2131.



Für Raucher

gibt es nichts Besseres zur Erhaltung schneeweißer Zähne, als die von Zahnärzten als die beste existierende Zahnpaste begutachtete

BLOX

Proben gratis versendet:

Fabrik „NESTOR“, Warszawa, Grodzkastr. 51

Läufer

K. Kużaj

27 Grudnia

K.K.

P.